

CORONA IM BODENSEEKREIS

ZAHL DER NEUINFEZIIERTEN

3

GESAMTZAHL

9105

7-TAGES-QUOTE

77,6

VERSTORBENE

166

Stand: 5. Oktober, 8 Uhr
Quelle: Robert-Koch-Institut

Übrigens

Ein Hundeleben im Homeoffice

Von Ralf Schäfer

Kennen Sie das auch? Homeoffice ist angesagt. Seit März vergangenen Jahres geht das bei uns schon so und nur wenige Ausnahmen, wie am Wahlsonntag, gab es bisweilen. Der Vorteil ist, dass die Redaktion nun komplett ausgestattet ist, um mobil zu arbeiten, sprich von jedem Ort aus mit geringem Aufwand direkt zu berichten. Die Arbeit gewinnt eine ganz neue Qualität.

Zwar fehlt der direkte und spontane Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, trotzdem arrangiert man sich eben.

Und wenn dann der neue Mitbewohner seine Rechte geltend macht, kann es schon mal eng werden. Knut, unser kleiner acht Monate alter Labmaraner, weiß sich da zu helfen. Wenn während der Videokonferenz kein Sessel mehr frei ist, geht zur Not auch der Papierkorb neben dem Schreibtisch.

Haben Sie auch solche Situationen mit Ihren Haustieren erlebt, schicken Sie uns doch einfach Bilder zusammen mit ein paar Worten davon. Senden Sie Bilder, Videos und Texte an die E-Mail-Adresse: r.schaefer@schwaebische.de

Die schönsten Geschichten veröffentlichten wir dann.



Platz ist auf dem kleinsten Fleckchen. Und wenn es der Papierkorb neben dem Schreibtisch während der Videokonferenz mit den Kolleginnen und Kollegen ist.

FOTO: RALF SCHÄFER

So erreichen Sie uns

Kundenservice

www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbrief
redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de
07541/7005-300
Gewerbliche Anzeigen
anzeigen.friedrichshafen@schwaebische.de
07541/7005-200
Postanschrift Schanzstraße 11,
88045 Friedrichshafen



Mindestens zwei junge Frauen sollen am Wochenende am Bahnhof Markdorf von einem Mann belästigt worden sein, eine dritte bereits am Freitag am Marktdorfer Sportplatz. ARCHIVFOTO: BRIGITTE WALTERS

Mann belästigt in Markdorf mehrere Frauen

Polizei ermittelt in drei Fällen – Zwei Frauen warnen über soziale Medien

Von Jens Lindenmüller

FRIEDRICHSHAFEN - Sehr detailliert berichten zwei junge Frauen in einer Facebook-Gruppe, wie sie am vergangenen Wochenende am Bahnhof in Markdorf zu unterschiedlichen Zeiten von mutmaßlich demselben Mann angesprochen und in sexueller Absicht belästigt worden seien. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen des Verdachts der sexuellen Beleidigung sowie der sexuellen Nötigung. Einen weiteren Vorfall soll es am Marktdorfer Sportplatz gegeben haben.

In der Facebook-Gruppe Blaulichtreport Bodenseekreis werden in der Regel vor allem offizielle Polizeiberichte, die den Bodenseekreis betreffen, veröffentlicht. Zwei junge Frauen haben die Plattform am Sonntag dazu genutzt, um ganz persönliche Erlebnisse öffentlich zu machen.

Eine von ihnen ist die 21-jährige Celina aus Friedrichshafen, die zumindest ihren Nachnamen lieber nicht in der Zeitung lesen möchte. Sie berichtet von einem Mann, der sie in der Nacht auf Sonntag gegen Mitternacht am Bahnhof Markdorf zunächst angesprochen, dann auch

angefasst habe. „Ich war so im Schock, dass ich gar nicht realisiert habe, was gerade passiert“, schreibt sie. Sie habe um Hilfe gerufen, doch der Bahnhof sei leer gewesen. „Ich habe ihm dann einen Tritt zwischen die Beine gegeben und bin zu dem Haus am Bahnhof gerannt, wo ein Mann war, der dort arbeitet“, schreibt sie weiter. Dieser Mann habe dann die Polizei gerufen. Bis zum Eintreffen der Beamten hatte sich der Mann, der sie belästigt hatte, aber bereits entfernt.

Gegenüber der „Schwäbischen Zeitung“ berichtet die junge Frau, dass sie den Vorfall direkt danach auf ihren Instagram- und Snapchat-Accounts geschildert habe, um vor allem jene Frauen zu warnen, die am Abend auf derselben Feier weilten, von der sie selbst gerade kam. Am Sonntagabend setzte sie dann auch den Post in der eingangs erwähnten Facebook-Gruppe ab, nachdem dort eine andere junge Frau über eine ähnliche Begegnung am Marktdorfer Bahnhof am Sonntagnachmittag berichtet hatte. „Um sie zu stützen und andere Frauen zu schützen“, begründet Celina diesen Schritt gegenüber der SZ.

Von den meisten Mitgliedern der Facebook-Gruppe, die einen der beiden Posts kommentiert haben, erhalten die beiden Frauen Zuspruch dafür, dass sie ihre Erlebnisse öffentlich gemacht haben. Bei der Polizei sieht man das hingegen eher kritisch – vor allem dann, wenn solche Vorfälle noch vor dem Gang zur Polizei in sozialen Medien verbreitet werden. „Der direkte Weg sollte immer zur Polizei führen“, betont ein Sprecher des Polizeipräsidiums Ravensburg gegenüber der „Schwäbischen Zeitung“. Zum einen könne durch das Verbreiten im Internet auch der Täter selbst gewarnt werden – was die polizeilichen Ermittlungen beeinträchtigen könne. Zum anderen, so der Polizeisprecher weiter, bestehe in den sozialen Medien die Gefahr einer „Stigmatisierung ganzer Personengruppen“. Beide jungen Frauen beschreiben den Mann, der sie belästigt hat, als dunkelhäutig. Celina ergänzt diese Beschreibung in ihrem Post mit den Worten: „Ich brauche keine Kommentare von Menschen, die mir unterstellen wollen, dass es etwas mit Rassismus zu tun hat. Denn egal welche Hautfarbe er gehabt hätte – so was muss man

öffentlich machen.“ Genau das hat dann auch die Polizei mit einer am Montagmorgens verschickten Pressemitteilung getan. Die Kriminalpolizeidirektion Friedrichshafen ermittelt wegen des Verdachts der sexuellen Beleidigung sowie der sexuellen Nötigung – und geht davon aus, dass alle drei Frauen von demselben Mann angesprochen worden sind. Teilweise habe dieser auch die körperliche Nähe gesucht und die Betroffenen umarmt oder teils unsittlich berührt. Der Mann wird wie folgt beschrieben: etwa 18 bis 20 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, dunkle Hautfarbe, kurze dunkle Haare, auffallend große Zahnücke im Oberkiefer. Seine Erscheinung wird als insgesamt ungepflegt beschrieben. In zwei Fällen führte der Mann ein älteres Herrenrad mit sich und war mutmaßlich angetrunken. Er sprach gebrochenes Englisch.

Die Polizei bittet Menschen, die in den vergangenen Tagen möglicherweise in ähnlicher Weise von dem Mann angegangen worden sind, sich unter Telefon 07541 / 70 10 zu melden.

Regenbogenfahne mahnt gelebte Vielfalt an

Ab jetzt weht sie am 17. Mai am Rathaus – Verwaltung will zusammen mit Schüler Maßnahmen gegen Hassnachrichten und Mobbing anstoßen

Von Ralf Schäfer

FRIEDRICHSHAFEN - Der Gemeinderat hat am Montag der Beflaggung mit der Regenbogenfahne jeweils am 17. Mai, dem Idahobit-Tag, gegen sechs Stimmen der CDU zugestimmt. Damit hatte der gemeinsame Antrag der Fraktionen der Grünen, der SPD/Linke, Freie Wähler, Netzwerk Friedrichshafen, FDP und ÖDP/parteilos Erfolg, mit dieser Fahne für Toleranz, Akzeptanz und Vielfalt einzustehen.

Der Idahobit-Tag ist der Internationale Tag gegen Homo-, Bi- und Transfeindlichkeit. Mit der Fahne soll gezeigt werden, „dass Schwule, Lesben, Bi- und Transsexuelle immer noch und – auch in Deutschland – wieder vermehrt angefeindet werden“, so der Antrag. Aber auch, dass dies in Friedrichshafen nicht akzeptiert wird.

Bei der ablehnenden Haltung der Verwaltung und in der Abstimmung auch der CDU bezog sich die Argumentation auf rein formale und nicht inhaltliche Aspekte.

Oberbürgermeister Andreas Brand erinnerte daran, dass es in der Vergangenheit immer wieder Gele-

genheiten gab, bei denen eine Beflaggung auch gewollt gewesen sei. Der OB trennte deutlich die politische Diskussion von dem Sichtbarsein einer Fahne an einem Verwaltungsgebäude. Es gehe nicht darum, dass die Stadt Idahobit ablehne, es gehe nur um formale Beweggründe, da die Beflaggung einem Regelwerk unterlie-

ge. Als Antragstellerin formulierte die Sprecherin der Grünen, Anna Hochmuth, die übergreifende Fraktionsklärung der antragstellenden Fraktionen. Etwa 4000 Häfler und Häflerinnen würden sich statistisch als „queer“ definieren. Damit bezeichnen sich Menschen, die durch den Ausdruck einer sexuellen Orien-

tierung oder geschlechtlichen Identität von der gesellschaftlichen Hetero-Normativität abweichen. „Queer“ gilt seit Mitte der 90er-Jahre als positive Bezeichnung aller nicht-heterosexueller Menschen. Und für Anna Hochmuth brauche Politik Mut, Stellung und Position zu beziehen. „Friedrichshafen ist eine vielfältige Stadt“, sagte sie. „Wir wollen mit der Regenbogenfahne daran erinnern, dass diese Vielfalt die Grundlage unseres demokratischen Handelns ist.“ Viel zu lange hätte die Gesellschaft gezögert, Homosexualität aus der Kriminalisierung und Krankheit herauszunehmen. Sexuelle Vielfalt ist Teil der Gesellschaft. Viele Städte seien den Weg bereits gegangen und setzen ein Zeichen, wie zum Beispiel Langenargen.

Die CDU-Fraktion sah diesen Antrag kritisch. „Hoheitliche Anlässe bilden den guten Grund für Beflaggung ebenso wie tradierte Stadtbeflaggungen wie Seehasenfest oder Fasnet. Wir sehen die Gefahr, dass im Weiteren alle möglichen und noch so berechtigten Anlässe beflaggt werden“, formulierte CDU-Fraktionschef Achim Brotzer seinen Widerspruch zu dieser Beflaggung.



Der Gemeinderat hat am Montag der Beflaggung zum Idahobit-Tag, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi- und Transfeindlichkeit, mit einer Regenbogenfahne, mehrheitlich zugestimmt. FOTOMONTAGE: RALF SCHÄFER

Bauarbeiten am Colsmanknoten beginnen

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Bauarbeiten für die Zufahrt zum Kreisverkehr Alfred-Colsman-Platz beginnen am Mittwoch, 6. Oktober. Aus diesem Grund wird der Verkehr von der B 31-neu in Richtung Lindau über die Straße Am Sportpark in die Meistershofener Straße und dann links in die Ailingen Straße geleitet, teilt die Stadtverwaltung mit. Von dort aus führt die Umleitung über den Graf-Soden-Platz vorbei am Forschung- und Entwicklungszentrum der ZF zurück auf die B 31 Richtung Lindau. Die zusätzliche Umleitung führt über die Hochstraße zur Anschlussstelle FN-West. Die Umleitungen sind ausgeschildert.

Mit den jetzt beginnenden Bauarbeiten wurde bis zur vollständigen Öffnung der B 31-neu gewartet. Durch die Inbetriebnahme der Straße hat sich das Verkehrsaufkommen am Colsmanknoten verringert, sodass nun mit den Bauarbeiten im dritten Bauabschnitt begonnen werden kann. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 11. Oktober. Radfahrer und Fußgänger können den Baustellenbereich passieren.

Polizei rettet Frau aus verrauchter Wohnung

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - In einer Wohnung in der Zeppelinstraße ist in der Nacht auf Dienstag gegen 1.45 Uhr aus bislang ungeklärter Ursache eine Matratze in Brand geraten, teilt die Polizei mit. Nachdem in dem Mehrfamilienhaus der Rauchmelder ausgelöst hatte, wurden die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei verständigt. Zwei als erste am Einsatzort eintreffende Polizeibeamte retteten die 36-jährige Wohnungsinhaberin aus der verrauchten Wohnung und löschten mittels eines Feuerlöschers die Matratze ab.

Die Feuerwehr entfernte die Unterlage schließlich aus dem Haus und belüftete die Wohnung. Die Frau sowie einer der Beamten zogen sich nach bisherigen Erkenntnissen eine leichte Rauchgasvergiftung zu und wurden nach Erstversorgung vom Rettungsdienst in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht. Während der Polizeibeamte dieses nach kurzer Untersuchung wieder verlassen konnte, wurde die 36-jährige vorsorglich zur weiteren Beobachtung stationär aufgenommen. Augenscheinlich wurde bei dem Feuer lediglich die Matratze beschädigt. Das Polizeirevier Friedrichshafen hat Ermittlungen zur Brandursache eingeleitet.